

Hallo liebe Studenten/innen,

Mein Name ist Laura Opfermann und ich studiere an der HS Nordhausen International Business. Im dritten Fachsemester habe ich mich dazu entschieden ein Auslandssemester in den USA zu absolvieren. Dafür wählte ich unsere Partnerhochschule, die University of Wyoming, im Westen der USA aus. Ich war noch nie in den Vereinigten Staaten und deshalb ziemlich aufgeregt, was mich alles erwarten würde. Am 16. August 2017 ging es dann endlich die Reise los. Mein erster Stopp war die Riesenmetropole New York City. Die Stadt hat mich einfach überwältigt. Ich war zwar sehr beeindruckt, trotzdem war ich froh als ich nach einer Woche verschwinden konnte. Hinzukamen einige Startschwierigkeiten, die ich bewältigen musste. Zum Beispiel funktionierten meine Kreditkarten nicht und ich stand den ersten Tag ohne Geld da.

Von New York aus flog ich nach Denver, Colorado und von da aus fuhr ich nochmal drei Stunden mit dem Bus bis nach Laramie, Wyoming. Wyoming ist einfach das komplette Gegenteil von New York. Es gibt keine Hochhäuser, keine öffentlichen Verkehrsmittel und fast keine Bevölkerung. Dennoch gefiel es mir tausendmal besser. Ich war in einem der vier Wohnheime auf dem Campus untergebracht. Zum College of Business, wo ich fast alle meine Kurse hatte war es gerademal zwei Minuten Fußweg. In der ersten Woche hatte ich das Zimmer noch für mich alleine und dann kam meine amerikanische Mitbewohnerin. Die Ruhe war dann auf jeden Fall vorbei. Ab jetzt musste ich das Zimmer mit ihr teilen und mit dem gesamten Flurbewohnerinnen ein Bad. Das mit dem Badezimmer war kein großes Problem, aber mit jemanden ein Zimmer teilen bereitete mir Schwierigkeiten. Ich war fast immer genervt von meinem „Roomie“ und hab dann nach einem Monat das Zimmer gewechselt. Glücklicherweise bekam ich ein anderes Zimmer und keine neue Mitbewohnerin das Semester über. Eine Küche gibt es in den Wohnheimen leider nicht und so musste sich jeder dort einen „Meal-plan“ kaufen. Ich hatte 12 Mahlzeiten pro Woche und durfte diese so aufteilen wie ich wollte. Es wurde Frühstück, Mittag, Abendessen und Late-Night-Snack angeboten. Ich entschied mich für zwei Mahlzeiten pro Tag und nutze meistens die Lunch und Dinner Angebote. Hierbei gab es eine relativ große Auswahl mit vielen verschiedenen Stationen wie Pizza, Sandwich, Salat, Burger oder normale Küche. Das Essen wiederholte sich leider sehr oft und eine größere Vielfalt wäre schöner gewesen. Jedoch musste ich mir um nichts eine Platte machen. Ich ging rein mit meiner Student ID, nahm ein Tablett, Besteck und einen Teller und lud mir Essen auf, so viel ich wollte. Außerdem war es eine tolle Möglichkeiten Leute kennen zu lernen oder mit meinen Freunden aus den Dorms (Wohnheime) zu essen. Ich persönlich würde nicht noch einmal in Dorms gehen, da es eine sehr teure Angelegenheit ist und ich mich in meiner Privatsphäre gestört gefühlt habe.

Die Uni bzw. der Campus hingegen war der Wahnsinn. Es gab ein riesiges Fitnessstudio, welches ich kostenlos nutzen durfte, sowie ein University Store, wo man fast alles fand, einen kleinen Supermarkt und jede Menge kleine Restaurants, Cafés oder Fast Food Shops. Die meiste Zeit verbrachte ich in der Bibliothek und im College of Business. Fast alle Gebäude waren sehr modern eingerichtet und es gab

viele ruhige Plätze um mit Freunden oder alleine zu lernen. Das Uni-System ist in den Staaten ganz anders als in Deutschland. Ich hatte fünf Kurse, in welche ich mich vor Studienbeginn online eintragen musste. Ich wählte Spanisch, Accounting, Management, Supply Chain Management und Macroeconomics. Für jedes Fach musste ich zur jeder Vorlesung ein Kapitel lesen und Hausaufgaben machen. Zu Beginn des Semesters bin ich damit überhaupt nicht zurechtgekommen, aber irgendwann habe ich mich daran gewöhnt und es hat teilweise auch echt Spaß gemacht. Zwischen den Professoren und den Studenten gab es eine sehr lockere Atmosphäre, ich durfte sogar alle meine Dozenten mit Vornamen ansprechen. Ich bin echt froh, dass ich mich für die University of Wyoming entschieden habe. Der Campus ist richtig schön und schon ab dem ersten Tag habe ich mich aufgenommen gefühlt. Die Leute dort sind sehr herzlich und versuchen den Austauschstudenten ein unvergessliches Semester zu beschern. Meine Freizeit verbrachte ich vor allem mit anderen internationalen Studenten aus Deutschland, Österreich, Australien, Holland und England. Ich hatte auch einige amerikanische Freunde, welche ich in den Wohnheimen oder in meinen Kursen kennen lernte. Wir waren eine große Gruppe „Internationals“ und unternahmen immer etwas am Wochenende. Meistens schauten wir uns zusammen Football- oder Basketballspiele an und abends tranken wir und gingen zusammen feiern. In den Anfangsmonaten verbrachten wir viel Zeit draußen und gingen wandern, klettern oder zelten. Wyoming ist wunderschön und perfekt für Outdoor-Aktivitäten.

Die Universität plante jede Woche verschiedene Veranstaltungen, an denen man meistens kostenlos teilnehmen konnte, wie zum Beispiel Barbecues, Open-Air-Kinos oder Konzerte. Das Städtchen Laramie wiederum hatte nicht so viel zu bieten, doch durch die vielen Studenten war immer etwas los und es wurde nie langweilig. Ab Oktober fing es an zu schneien und es wurde eiskalt, trotzdem sind die verrückten Amerikaner immer noch in kurzer Hose rumgelaufen. Mir war es teilweise viel zu kalt und so sind meine Freunde und ich am Wochenende oft reisen gegangen. Die Inlandsflüge sind relativ billig und so konnten wir viele Städte im Westen der USA besichtigen wie zum Beispiel San Francisco, Las Vegas oder San Diego. Es ist erstaunlich wie unterschiedlich die Menschen und auch die Kulturen in den einzelnen Bundesstaaten sind. In Wyoming gab es fast nur Cowboys mit riesigen Trucks und toten Tieren im Hinterhof und trotzdem waren es super nette Menschen. In den vier Monaten ist mir Laramie bzw. Wyoming sehr ans Herz gewachsen und ich war ziemlich traurig als ich wieder nach Hause musste. Ich kann ein Auslandssemester an der Universität nur empfehlen, vor allem wenn man ein begeisterter Naturliebhaber ist.

Liebe Grüße,
Laura

Ich stimme zu, dass der Bericht anderen Studierenden der HS Nordhausen zur Verfügung gestellt und ggf. auf den Webseiten der HSN veröffentlicht wird.